Liebe/r ....

Vor einem Jahr haben wir die Taufe Ihres Kindes gefeiert. Die Zeit ist seitdem schnell vergangen.

Ihr Kind hat inzwischen seinen Lebensraum erweitert. Mit Händen, Mund und Füßen erobert es sich seine Umgebung. Jeden Tag gibt es etwas Neues zu entdecken. Dabei stoßen Sie und Ihr Kind sicher auch immer wieder einmal an Grenzen. Tränen und Ärger bleiben nicht aus. Und an manchem Abend sinken Sie erschöpft ins Bett.

Gleichzeitig erleben Sie, wie wichtig für Ihr Kind offene Arme sind. Es möchte kuscheln und knuddeln, getröstet und beschützt werden. Ihr Kind lernt durch diese Nähe, dem Leben zu vertrauen. Dadurch spürt es auch, dass Gott uns Menschen treu zur Seite steht. Denn beide Erfahrungen sind wichtig:

Du gehörst zu uns, wir haben Dich lieb!

Und Gott begleitet Dich auf Deinem Weg in das Leben.

Der Tauftag Ihres Kindes ist die Gelegenheit, sich an diese beiden Dinge zu erinnern. Darum finden Sie in diesem Brief eine Idee, wie Sie sich mit Ihrem Kind an die Taufe erinnern können.

**Die Tauferinnerung feiern**

Zünden Sie die Taufkerze oder eine andere Kerze mit dem beigelegten Streichholz an. Erzählen Sie Ihrem Kind:

*„Heute vor einem Jahr bist Du getauft worden. Gott hat versprochen, dass er bei Dir sein will; Du bist Gottes Kind, Dein ganzes Leben, wenn es schön ist, und wenn es schwer ist.“*

Dann können Sie sich zusammen Bilder von der Taufe anschauen und den Taufspruch vorlesen. Vielleicht ist Ihnen auch noch ein Lied aus dem Gottesdienst in Erinnerung. Ein kleines Gebet kann Sie begleiten:

*„Lieber Gott,*

*vom Anfang unseres Lebens an bist Du bei uns.*

*Wir sind Dir ganz wichtig. Darüber freuen wir uns und danken Dir.*

*Wo immer wir auch sind, Du begleitest uns. Daran erinnert uns die Taufe. Gott segne und beschütze uns.*

*Amen“*

Liebe/r ....

„Weißt Du wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt. “. Erinnern Sie sich an

dieses Volkslied? Vielleicht haben Sie es als Kind gesungen am Abend vor dem Einschlafen und den Himmel voller Sterne gesehen, in dem Gott wohnt und alle beschützt?

Für Ihr Kind geht am Abend ein Tag voller Entdeckungen und Erlebnisse zu Ende. Es hat seine Geschicklichkeit genauso wie seinen Willen erprobt. Sie haben einen Tag hinter sich, der Ihnen immer wieder die Entscheidung abverlangt, wo Sie Freiheit zulassen und an welchen Stellen Sie Grenzen setzen müssen.

Beim gute Nacht sagen gilt es loszulassen von diesen Erlebnissen, genauso wie von den schützenden Händen der Eltern. „Was war schön an dem Tag?“ Diese Frage gibt Ihrem Kind noch einmal die Möglichkeit, den Tag zu verabschieden. Ein Gebet vermittelt Ihrem Kind die Zuversicht: Gott ist größer als die Eltern. Er kann immer bei mir sein, egal wo ich bin. Er ist auch bei mir, wenn die Eltern jetzt woanders sind. Ein gereimtes oder frei gesprochenes Gebet vermittelt Geborgenheit. Jedes noch so kleine Ritual schafft Vertrauen. Diese frühen Gebete können oft ein Leben lang begleiten.

Eine Auswahl schöner Kindergebete finden Sie auf der Rückseite des Briefes. Suchen Sie sich eines aus, dass Ihnen und Ihrem Kind gefällt.

Der beiliegende Stern erinnert an das Volkslied: „Weißt Du wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt“. Er soll Ihrem Kind leuchten, bis es eingeschlafen ist.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Geborgen gehalten getragen  in die nacht geleitet  sich in den schlaf bergen  wie in ein Schiff  wie in eine große hohle hand  die schönheit  die das auge gesehen noch einmal von innen schauen  hinübergeleiten in den traum  (peter klever) | Gib allen Lieben heute Nacht einen guten Schlaf, hab sie in acht. Bewahr uns alle, groß und klein, lass Deine Liebe bei uns sein.  Sonne, Mond und Stern, alles in Näh und Ferne, das Tier auf der Weide, Blumen im bunten Kleide,  Vögel auf grünen Zweigen, alles, Gott, ist Dein eigen.  Du wollest auch für mich sorgen, dass ich in Frieden schlaf bis morgen.  Gott, lieber Vater ich bin Dein, lass mich von Dir gesegnet sein. In dieser Nacht, ich bitte Dich:  Bleib bei mir und hab acht auf mich. | Ich bitt, Gott, für diese Nacht, halt über mich nun Deine Wacht,  damit kein böser Traum mich weckt und mich das Dunkel nicht erschreckt! Schick bald den hellen Morgenschein, und lass mich wieder fröhlich sein.  0 Gott, Du hast an mich gedacht vom frühen Morgen bis zur Nacht. Drum bin ich froh und danke Dir,  nun bleib auch, wenn ich schlaf, bei mir. |  |

Liebe/r ...

Der Tauftag Ihres Kindes jährt sich. Zurück liegen zwölf Monate, in denen sich Ihr Kind viel Neues erschlossen hat. Sicher haben Sie viel Freude an der Entdeckerlust Ihres Kindes – und manchmal gibt es wohl auch bei Ihnen Ärger, wenn sich die Entdeckerfreude auf alle Bereiche der Wohnung und des Lebens ausdehnt.

Kinder wollen kreativ sein und machen dabei die Erfahrung, dass sie anderen damit auch Schaden zufügen können. Das gehört nun mal dazu. Es geht nicht darum, Ärger und entsprechende Schuldgefühle zu vermeiden, sondern mit ihnen gut umzugehen – so umzugehen, dass die vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und seinen Mitmenschen nicht verletzt wird.

Lebenswichtig für Ihr Kind ist die Erfahrung, dass Konflikte bereinigt werden können und nichts zurückbleibt. Spätestens vor dem Einschlafen sollte Ihr Kind spüren, dass alles wieder gut ist, so groß der Ärger auch gewesen sein mag.

Von Ärger und Versöhnung erzählt auch folgende biblische Geschichte. *Sonnenstrahlen haben das kleine Schaf geweckt. Es räkelt sich und freut sich auf den neuen Tag. Was er wohl bringen wird? Es begrüßt die anderen Schafe und auch den Hirten, der wie ein Turm dasteht und auf die Herde aufpasst. Es macht Spaß, mit den*

*anderen zu spielen, mit ihnen nach würzigen Gräsern Ausschau zu halten, um die Wette zu hüpfen, am Rande der Wiese Entdeckungen zu machen.*

*Man kann auch eigene Wege gehen, wenn man seine Ruhe haben möchte. Der Hirte ist groß genug, dass ihn die Schafe immer sehen können, und schließlich ist das Blöken der anderen Schafe weit zu hören. Das kleine Schaf weiß: Wenn ich die Leckerbissen unter den Gräsern finden will, muss ich vor den anderen da sein. Hier sind welche – und dort drüben – und noch ein paar Sprünge weiter – und da drüben spitzen sie auch zwischen den anderen Pflanzen hervor.*

*Endlich hat das Schaf genug. Es hebt den Kopf, um die anderen zu sehen, aber die sind auf einmal verschwunden. Es spitzt die Ohren, aber es hört keinen Ton von der Herde. Es rennt hier hin und dorthin – aber von den anderen ist nichts zu sehen. Angst steigt in ihm hoch. Es rennt immer schneller hin und her, von einem Hügel zum nächsten, aber niemand ist da. Es sucht nach Spuren der Herde, aber es findet keine. alles ist fremd.*

*Hier ist es vorher noch nie gewesen.*

*Bald ist es müde vom Rennen und lauten Rufen. Aber sein Herz klopft ganz laut vor Angst. Was soll ich nur tun? Wäre ich doch bei den anderen geblieben, denkt es sich. Die dummen Gräser haben mich von den anderen weggelockt. Hätte ich doch an das gedacht, was der Hirte gesagt hat! Seine Worte hat es deutlich im Ohr: Lauft nicht alleine weg! Das ist gefährlich. Es macht mir keinen Spaß, wenn ich euch stundenlang suchen muss.*

*Hoffentlich findet mich der Hirte, sagt das kleine Schaf zu sich. Und hoffentlich ärgert er sich nicht so sehr über mich. Immer wieder hebt es den Kopf hoch und horcht. Da ist doch was zu hören! Da ist doch eine Stimme! Das Schaf ruft jetzt so laut es kann. Und es hört die Antwort. Es hört die Stimme des Hirten, und die kommt immer näher. Jetzt hüpft das Schaf vor Freude. Es kann es kaum erwarten. bis endlich der Hirte zwischen den Büschen auftaucht. Wie gut, dass er endlich da ist!*

*„Da bist du ja, du Ausreißer!“ Er beugt sich zu dem kleinen Schaf und legt es sich auf seine Schultern. Das ist der angenehmste Platz auf der ganzen Welt. Das Schaf ist froh und glücklich. Es erzählt dem Hirten, wie allein es sich gefühlt hat, wie sehnsüchtig es auf sein Kommen gewartet hat.*

*Aber dann fällt dem Schaf etwas ein, etwas Unangenehmes. Es beugt sich zu dem Gesicht des Hirten hin und fragt ihn vorsichtig. „Hast du dich nicht geärgert, als ich verschwunden war? Du hast uns ja so oft ermahnt, nicht allein wegzulaufen! Bist du mir nicht böse? „Nein“, antwortet der Hirte. „Zuerst habe ich mich schon geärgert, aber jetzt bin ich so froh, dass ich dich gefunden habe! Das ist für mich das schönste Geschenk an diesem Tag. „Und wenn die anderen mich dumm anreden?“ wendet das Schaf ein. „Wir feiern zusammen ein Fest“, sagt der Hirte, „ein Fest der Freude, dass wir dich wiedergefunden haben, und dass alles wieder gut ist. Und alle sind eingeladen zum Mitfeiern!*

Es tut Kindern gut, in Geschichten wie dieser mitzuerleben, wie eine Geschichte sich zum Guten wendet und Versöhnung stattfindet. In dieser Geschichte steckt aber auch eine wichtige Botschaft von Gott: Gott steht hinter unseren Beziehungen und will, dass Streitigkeiten geklärt und bereinigt werden. Ungutes muss nicht stehen bleiben, sondern kann vergeben werden. Durch Zeichen der Zuwendung wird der Streit überwunden.

Damit es in dieser wichtigen Geschichte nicht nur bei Worten bleibt, können Sie miteinander das kleine Schaf basteln, im Gespräch die Geschichte weiterspinnen oder zu den Stellen zurückkehren, von denen Ihr Kind selbst erzählen möchte.

Liebe/r …

Vielleicht staunst Du ein bisschen, von mir Post zu bekommen. Das hat einen besonderen Grund: Wir erinnern uns an Deinen Tauftag. Deine Paten und Deine Eltern waren mit Dir am Taufstein. Ich habe Dir im Namen Gottes Wasser über den Kopf gegossen. Das zeigt Dir: Gott hat Dich lieb und schenkt alles, was Du zum Leben brauchst. Frage Deine Mutter oder Deinen Vater, sie können Dir von Deiner Taufe erzählen und Bilder zeigen von Deinem Fest.

Ich möchte Dir heute zu Deinem Tauftag sagen: Du bist einmalig. Dich gibt es nur ein einziges Mal auf dieser Welt. Niemand kann so lachen wie Du, und so weinen wie Du, nur Du hast dieses Gesicht, nur Du hast diese Augen und diese Ohren, nur Du diese Nase. In dem kleinen Spiegel, der bei diesem Brief dabei ist, kannst Du Dein einmaliges Gesicht anschauen. Niemand sonst auf dieser Welt gleicht Dir. Lass Dir Zeit, schau genau hin.

Wenn Du magst, kannst Du mit Deinem Finger langsam über Dein Gesicht streichen, über die Nase, die Augenhöhlen, die Ohren betasten und in Deinem Haar wuscheln. Du wirst sehen, das macht Spaß.

So hat Dich Gott geschaffen – Du hast einen Platz in dieser Welt. Daran erinnert Dich Dein Tauftag heute.

Mit einem kleinen Gebet kannst Du zu Gott sagen:

„Danke, lieber Gott, dass es mich gibt,

danke, lieber Gott, für meine Mutter, für meinen Vater, danke, lieber Gott, für meine Freunde.“

Einen schönen Tag wünscht Dir

Liebe/r …

In diesen Tagen feierst Du Deinen Tauftag. Damals wurdest Du beim Taufgottesdienst von Deinen Eltern, Patinnen und Paten zum Taufstein gebracht. Du wurdest mit dem Zeichen des Kreuzes gesegnet. Dein Name wurde genannt. Mit den Worten „Ich taufe Dich im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ hat der Pfarrer dreimal Wasser über Dich gegossen. Die Taufe ist das Zeichen, dass wir zu Gott und zu Jesus Christus gehören.

Deine Mutter oder Dein Vater kann Dir bestimmt erzählen, ob Dir das „Haare waschen“ damals gefallen hat. Ich will Dir sagen, welche Bedeutung das Wasser in der Taufe hat: Es wäscht alles weg, was Dich von Gott trennt und es will Dich erfrischen, so wie Gott Dich mit seiner Liebe erfrischen will an allen Tagen Deines Lebens, den schönen und den traurigen.

In unserer Kirche erinnert besonders der Taufstein daran, dass wir zu Gott und zu Jesus Christus gehören. Hast Du ihn schon einmal genauer angesehen?

Ich möchte Dich heute gerne dazu einladen, in unserer Kirche auf Entdeckungsreise zu gehen. Damit Dir die Zeit bis zur nächsten Gelegenheit nicht zu lang wird, kannst Du gleich mit dem Puzzle, das bei diesem Brief dabei ist, Deine Entdeckungsreise beginnen.

Viel Spaß beim Puzzeln, viel Freude an Deinem Tauftag und auf ein Wiedersehen in der Kirche oder anderswo!

Dein/e Pfarrer/In

Liebe/r …

Zum vorerst letzten Mal soll Dich ein Brief von mir an Deinen Tauftag erinnern. Diesem Brief habe ich ein kleines Geschenk an Dich beigelegt: Ein Freundschaftsbändchen. So ein Band ist normalerweise aus drei Fäden geflochten. Und erst durch dieses Ineinander gewinnt das Freundschaftsbändchen Halt, Farbe und Gestalt.

Diese drei Fäden haben mich auf einen Gedanken gebracht. Ich möchte jedem der Fäden eine besondere Bedeutung geben.

Der erste Faden steht für Gott. Dafür, dass Gott Dir bei Deiner Taufe versprochen hat, dass nichts auf der Welt Dich von seiner Liebe trennen kann. Sein Segen begleitet Dich auf allen Deinen Wegen. Ich könnte auch sagen: Jesus ist Dein Freund.

Der zweite Faden symbolisiert Deine Paten, Deine Mutter und Deinen Vater. All die guten Wünsche, die sie mit Deiner Geburt und Deiner Taufe verbunden haben, sind in diesem Faden festgehalten.

Der dritte Faden meint unsere Kirchengemeinde. Wir freuen uns, dass Du durch die Taufe zu uns gehörst. Wir wollen mit Dir in Verbindung bleiben. Wir brauchen Dich, damit unsere Gemeinschaft lebendig bleibt.

Wie gesagt, so ein Band wird erst dann so richtig schön und stabil, wenn alle drei Fäden ineinander und miteinander verflochten sind. In der Bibel heißt es auch „eine dreifache Schnur reißt nicht leicht auseinander“.

Deshalb wünsche ich Dir, dass die Verbindung zu Deiner Familie, zu Deiner Gemeinde und zu Jesus nicht abreißt.

Ich habe in diesen Brief zwei Freundschaftsbändchen gelegt. Eines schenke ich Dir, damit Du Dich immer an Jesus, Deinen Freund, erinnerst. Es soll Dir in seinem Namen sagen: “Ich mag Dich“.

Das andere ist für jemanden gedacht, dem Du eine kleine Freude bereiten willst, weil Du ihn magst. Denn wie heißt es im Kindermutmachlied: „Wenn einer sagt, ich mag Dich, Du, ich find Dich ehrlich gut, dann krieg ich eine Gänsehaut und auch ein bisschen Mut“.

Also viel Freude beim Verschenken! Dein/e Pfarrer/in